



MONATSBRIEF

April 2025

Liebe Leserinnen und Leser

Hygiene im Pflegeheim

Die rasche Verbreitung des Norovirus Ende März / anfangs April im Landhaus Neuenegg hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig hygienisches Arbeiten im Heim ist. Mangelnde Hygiene kann gerade in der Pflege schwerwiegende Folgen haben. Insbesondere besteht Infektionsgefahr.

In einem Pflegeheim kreuzen sich jeden Tag die Wege von vielen Menschen: Mitarbeitende, Bewohnende, BesucherInnen, Lieferanten, Bistrogäste oder medizinische Fachpersonen, die in anderen Kliniken oder Heimen tätig sind. Sie alle tragen Bakterien und Pilze auf sich; solche die unbedenklich sind bis hin zu hochansteckenden und gefährlichen Dingen wie dem Norovirus. Praktisch die gesamte Bakterienwelt, die wir auf uns tragen feiert in unserem Darm ihre Feste und wird da auch dringend benötigt. Circa 1 Prozent lebt auf unserer Haut und das sind immer noch circa eine 1 Billion dieser Einzeller; das ist eine Eins mit zwölf Nullen. Diese Bakterien bilden auf unserer Haut eine Art Schutzschicht gegen andere externe Bakterien, Pilzsporen oder Viren. Ich gebe Ihnen somit den Tipp, diese Mitbewohner zu lieben und zu schätzen.

Wir übertragen diese Mikroorganismen auf alles, was wir anrühren (Ihre Handys sind voll davon), beim Ausatmen, beim Husten, beim Schnäuzen, beim Begrüßen, beim Küssen, beim Toilettengang etc. Niemand muss sich davor ekeln, denn ohne sie könnten wir gar nicht existieren. Wer mehr darüber wissen will, dem kann ich Giulia Enders Bestseller „Darm mit Charme“ empfehlen, ein vergnügliches Buch über das komplexe Darmsystem.

Ist die Haut jedoch verletzt oder unser Immunsystem bereits angegriffen, können sich diese Mitbewohner in das Gegenteil verwandeln, zumindest einige davon. Jetzt werden Bakterien und Pilze zu Angreifern und dieser Befall löst im Körper eine hochkomplex organisierte Kettenreaktion aus, die buchstäblich einen Abwehrkrieg gegen die (schädlichen) Eindringlinge führt. Schafft es der eigene Körper nicht, dann unterstützen wir ihn durch (verordnete) Medikamente, falls auch die nicht helfen, ist Alarmstufe rot.

Wie eingangs erwähnt und wie leider immer wieder festgestellt wird, sind Noroviren solche gefährlichen Eindringlinge, die zu extrem starkem Durchfall und Erbrechen verbunden mit einer massiven Störung des Mineralien- und Flüssigkeitshaushalts im Körper führen. Und damit zu einer Schwächung des Körpers, die lebensbedrohlich sein kann.

Jetzt kommt die Hygiene-Thematik ins Spiel. Das Landhaus Neuenegg besitzt ein mit Fachinstituten abgesprochenes und gut entwickeltes Hygienekonzept. Dieses hat zwei wesentliche Ziele:

- Einerseits sollen täglich Mindeststandards beachtet und eingehalten werden, die das Ansteckungs- oder Verbreitungsrisiko grundsätzlich reduzieren. Überall, bei allen Tätigkeiten im Alltag, bei Kontakten, beim Austausch, bei medizinischen und pflegerischen Maßnahmen, insbesondere mit offenen Körperteilen.
- Andererseits treten bei der Diagnose von solchen Krankheiten wie eben dem Norovirus automatisch weitere und spezifische Maßnahmen in Kraft, die einen mehrfachen zusätzlichen Schutz bewirken und noch nicht Infizierte vor einer Ansteckung möglichst bewahren sollen.

Pflegebedürftige Menschen sind in der Regel anfälliger für Infektionen. Faktoren wie höheres Alter, Krankheiten, Multimorbidität, diverse Medikamente oder zum Beispiel Chemotherapien begünstigen ein Infektionsrisiko. Aber auch Fehl- oder Mangelernährung kann Ursache sein, aber das sollte im Landhaus Neuenegg nicht zu erwarten sein.

Das oberste Ziel aller hygienischen Massnahmen ist es also, die Gesundheit zu bewahren. In der Pflege sind Hygienemassnahmen somit nicht einfach gut und schön, sondern unerlässlich und müssen als fester Bestandteil im Alltag integriert sein. Diesbezüglich hat sich im Landhaus Neuenegg in den vergangenen drei Jahren sehr viel entwickelt. Betrachten Sie also solche Massnahmen niemals als Schikane, sondern als gewissenhafter Teil unserer Aufgabe, um gegenüber den Bewohnerinnen und Bewohnern Verantwortung zu übernehmen und zu gewährleisten.

Alle Konzepte und Massnahmen nützen nur etwas, wenn sie auch genau befolgt, umgesetzt und kontrolliert werden. Ich darf auch hier feststellen, dass sich das Bewusstsein dazu dank vielfältiger interner Schulung bei allen Bereichen und Mitarbeitenden deutlich verbessert hat.

Das zeitweise Auftreten von solchen Ereignissen wie dem Norovirus können wir damit nicht verhindern, aber wir können mit raschem und richtigem Handeln die Folgen minimieren. Sehr viele Pflegeheime haben vor uns bereits das Auftreten des Norovirus gemeldet und mit den gleichen Problemen zu tun gehabt. Wo Menschen in größerer Zahl zusammenkommen, ist das Ansteckungsrisiko immer höher. Und eine Ansteckung kann jederzeit und überall passieren; das Landhaus ist kein geschlossenes System.

Für Eure Einsicht, Euer kluges Handeln oder Einspringen in den vergangenen anstrengenden Wochen sowie für Eure Geduld gegenüber den Angehörigen bedanke ich mich herzlich.

Peter Ducommun
Institutionsleiter